

Protokoll der Vereinssitzung

der Mitglieder der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft

im Hotel Ochsen in Zug, am 11. Oktober 1925

Prof. Mangold, Präsident der Gesellschaft, eröffnet die Sitzung nach $\frac{1}{2}$ 6 Uhr. Insgesamt sind 31 Mitglieder anwesend. Vom Direktionskomitee haben sich Prof. Milliet, wegen plötzlicher Erkrankung, und C. Brüscheiler, infolge Landesabwesenheit, entschuldigt.

Der Präsident widmet dem Andenken der verstorbenen korrespondierenden Mitglieder Prof. Dr. *Georg von Mayr*, Prof. Dr. *L. von Buday*, sowie Dr. *H. Thomann* einige Worte. Zu ihren Ehren erhebt sich die Versammlung. Sodann begrüsst er Herrn Prof. Dr. *H. Losch*, Präsidenten des württembergischen statistischen Landesamtes und korrespondierendes Mitglied, der, von der Tagung des internationalen statistischen Institutes in Rom kommend, auf dem Rückwege uns die Ehre seines Besuches gibt.

Sodann erstattet der Präsident folgenden Jahresbericht.

Jahresbericht

Das in der Vereinssitzung vom 17. Oktober 1924 in Baden gewählte Komitee hat sich folgendermassen konstituiert:

Präsident: Prof. Dr. F. Mangold, Basel;

Vizepräsident: Prof. Dr. W. E. Milliet, Bern;

Quästor: Hermann Schneebeli-Schiller, Zürich;

Aktuar: Dir. Dr. Marcel Ney, Bern;

übrige Mitglieder: Prof. Dr. W. E. Rappard, Genf; Prof. Dr. H. Schorer, Freiburg; C. Brüscheiler, Zürich.

Es hat die Vereinsgeschäfte in 5 Sitzungen erledigt. Die Zahl der Mitglieder und Abonnenten betrug auf Oktober 1925 $403 + 243 = 646$ gegen $390 + 231 = 621$ auf Oktober 1924.

Über den Jubiläumsfonds und die finanziellen Verhältnisse unserer Gesellschaft wird der Kassier referieren.

Das an der letztjährigen Versammlung in Aussicht gestellte Inhaltsverzeichnis für die Jahrgänge 1864—1924 der Zeitschrift ist vor einigen Monaten erschienen.

Das Format der Zeitschrift ist, nachdem eine Änderung wiederholt angeregt worden war, mit dem Jahrgang 1925 im Sinne einer Verkleinerung geändert worden. Die Folge war die das Komitee überraschende und leider endgültige Demission des Redaktors.

Zur Vermehrung der Einnahmen ist nun auch die Aufnahme von Inseraten beschlossen worden. Das Direktionskomitee hat infolgedessen mit einem Inseratensammler einen Vertrag abgeschlossen.

Der Druckvertrag mit Stämpfli & Cie. in Bern, der abgelaufen war, ist auf der Basis reduzierter Preise erneuert worden.

Das Direktionskomitee hat sein Augenmerk in der nächsten Zeit auf die Gewinnung neuer Mitglieder und Abonnenten zu richten. Die schweizerischen Städteverwaltungen sollen systematisch um Abonnements angegangen werden.

Zur Zeitschrift ist zu bemerken, dass die Änderung des Titels, d. h. die Umstellung «Zeitschrift für schweizerische Volkswirtschaft und Statistik», wiederholt angeregt worden, aber noch nicht spruchreif ist. Die Konjunkturstatistik ist dem neuen Format zum Opfer gefallen, doch war eine Beschränkung auf die Haupttabelle vorher schon erwogen worden. Da übrigens vom nächsten Jahre an eine amtliche Stelle eine Konjunkturstatistik publizieren wird, wäre für die unsrige das Ende sowieso gekommen. Der Präsident stellt dann auch zur Diskussion, ob die Selbstbesprechungen nicht etwa einen zu breiten Raum einnehmen.

Der Jahresbericht wird stillschweigend genehmigt.

Rechnung für das Jahr 1924

Der Quästor, H. Schneeblei-Schiller, nimmt Bezug auf die im letzten Heft der Zeitschrift, Seite 322, veröffentlichte Betriebs- und Vermögensrechnung der Gesellschaft für das Jahr 1924 und bemerkt, dass dem in der vorjährigen Vereinsversammlung geäußerten Wunsche, es möchte inskünftig neben der Betriebsrechnung auch eine Kapitalrechnung mitgegeben werden, nachgelebt worden sei. Die Rechnungsablegung besteht nunmehr aus drei Teilen: 1. Betriebsrechnung, 2. Vermögensrechnung, 3. Vermögensausweis. Den Einnahmen von Fr. 18.559, 60 stehen diesmal Fr. 25.275, 85 Ausgaben gegenüber, woraus sich das ausserordentlich hohe Defizit von Fr. 6716, 25 ergibt. Gedeckt ist es, unter Hinzurechnung noch des passiven Saldos vom Vorjahr her, aus dem Fonds für die Zeitschrift, der durch die letztes Jahr veranstaltete Sammlung einen Nettozuwachs von Fr. 22.108, 10 erfahren hat.

Der Quästor macht noch einige Ausführungen über die künftige Finanzgestaltung. Im laufenden Jahre wird wegen der Erstellung des Inhaltsverzeichnisses für die letzten 60 Jahrgänge der Zeitschrift nochmals ein grösseres Defizit zu verbuchen sein. Was hingegen die nächsten Jahre anbelangt, so hat das Direktionskomitee beschlossen, es sollen vom Zeitschriftfonds an Zinsen und Kapital jährlich nicht mehr als etwa Fr. 2100 verbraucht werden. Auf diese Weise wird der Fonds ungefähr noch bis 1934 ausreichen. Dann kann eine neue Sammlung schon eher wieder gewagt werden. Auf den nun vorgesehenen jährlichen Verbrauch des Fonds von Fr. 2100 hat sich die Betriebsrechnung aufzubauen, und zwar sollen speziell für die Zeitschrift (Druck und Honorare zusammen) höchstens Fr. 16.000 im Jahre aufgewendet werden. Im laufenden Jahre hat der Fonds dank den Bemühungen des Präsidenten nachträglich insofern noch eine Bereicherung erfahren, als ihm von seiten einer Basler Industrie Fr. 3000 zugewiesen worden sind.

Über den derzeitigen Vertrieb der Zeitschrift können folgende Angaben gemacht werden: an Mitglieder und Abonnenten zusammen gehen 646 Exemplare, an den Verlag Francke und an Buchhandlungen zusammen 97 Exemplare; 79

Exemplare gehen zu Tauschzwecken weg. Gesamtvertrieb somit 822 Exemplare gegen 774, 823, 779 und 772 Exemplare im nämlichen Zeitpunkt der vier Vorjahre.

Prof. *Grossmann* hält dafür, dass die Finanzverhältnisse der Gesellschaft noch nicht gut seien, wünscht aber, dass man nicht auf Kosten der Zeitschrift spare.

Der *Präsident* erklärt, dass, wenn wir uns an das nun vorgesehene Budget halten, die Finanzen in Ordnung bleiben werden, 38—40 Bogen für die Zeitschrift seien doch genügend.

Weiter wurde gewünscht (Dr. *Freudiger*), die Redaktion der Zeitschrift möchte auf die städtischen Bedürfnisse noch etwas mehr Rücksicht nehmen, weil dann die Gesellschaft eine finanzielle Unterstützung wohl auch von dieser Seite würde erwarten dürfen.

Der *Präsident* erklärt, dass Bund und Kantone auch subventionieren und dass der Städteverband gerne Städtestatistik betreibe.

Der *Kassier* hält dafür, dass wir in den Honoraren nicht zu hoch gehen sollten; mancher Verfasser sei froh, wenn seine Arbeit irgendwo gedruckt werde, und antwortet auf eine Anfrage von Dr. *Wyler*, dass man vor 10 Jahren nicht wieder an eine Geldsammlung denken dürfe. Ähnlich sprechen der *Präsident*, Prof. *Böhler* und Prof. *Rappard*.

Die Rechnungsrevisoren haben folgenden Bericht erstattet:

Der von den Rechnungsrevisoren über die Rechnung des Jahres 1924 abgegebene Bericht lautet: Die unterzeichneten Rechnungsrevisoren haben die vom Quästorat vorgelegte Rechnung der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1924/25 geprüft und in allen Teilen richtig befunden. Sämtliche Eintragungen im Kassabuch wurden mit den vorhandenen Belegen verglichen und stichprobenweise auch Seitenadditionen vorgenommen. Die aufgestellte Betriebsrechnung, die Vermögensrechnung und der Vermögensausweis entsprechen den Grundlagen, und festzustellen ist auch, dass die Beschlüsse des Direktionskomitees in bezug auf die Verbuchung der Zinsen und der Bewertung der Zeitschriftenbestände ausgeführt worden sind.

Die Rechnung ergibt einen Fehlbetrag von nahezu Fr. 7000, der aus dem durch freiwillige Spenden entstandenen Vermögen gedeckt werden musste. Die Revisoren sind nicht in der Lage, irgendwelche Posten der vorliegenden Rechnung zu beanstanden. Sie glauben aber doch, darauf hinweisen zu müssen, dass neben Anstrengungen auf Vermehrung der Einnahmen möglichst auch solche auf Herabsetzung der Ausgaben (Mitarbeiterhonorare, Verwaltungs- und Druckkosten) einhergehen sollten.

Die Rechnungsrevisoren stellen folgenden Antrag:

Die vorgelegte Jahresrechnung 1924/25 der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft wird genehmigt unter bester Verdankung an den Quästor.

Basel und Zürich, den 25. August 1925.

Dr. O. H. Jenny.
F. Locher.

Er wird verlesen und die Rechnung hernach einstimmig genehmigt.

Wahl eines Redaktors infolge Demission des Herrn Prof. Dr. J. Landmann. Der Präsident gibt nochmals von dem leider endgültigen Rücktritt des Redaktors Kenntnis mit dem Ausdrucke des Bedauerns und der Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Zeitschrift und die Statistische Gesellschaft und verliest folgende, an die Mitgliederversammlung der Gesellschaft (Zug, 11. Oktober 1925) gerichtete Erklärung, deren Aufnahme ins Protokoll der Verfasser gewünscht und der die Versammlung nach längerer Diskussion auch zugestimmt hat.

«Unterzeichneter hält für seine Pflicht, die Gründe, die ihn veranlasst haben, seinen Rücktritt als Redaktor der Zeitschrift für schweizerische Statistik und Volkswirtschaft zu erklären, der Mitgliederversammlung zur Kenntnis zu bringen.

In den Jahren 1914—1924 hatte Unterzeichneter die Möglichkeit, seine redaktionellen Dispositionen ohne starre Budgetbindungen zu treffen. Aus dieser Freiheit hat er nach bester Einsicht den Gebrauch gemacht, der ihm den Interessen der Gesellschaft und der Zeitschrift zu entsprechen schien, und sind auch die ordentlichen Einnahmen der Gesellschaft nicht im gleichen Tempo wie die durch die Zeitschrift verursachten Ausgaben gewachsen (vgl. Zeitschrift 1924, S. 187 und 189), so war doch stets die Möglichkeit vorhanden, die Betriebsdefizite durch freiwillige Spenden zu decken. Dennoch fand der Unterzeichnete keinerlei Anlass, Einwendungen zu erheben, als das Ergebnis der anlässlich der Jubiläumsversammlung von 1924 veranstalteten Sammlung (vgl. Zeitschrift 1924, S. 398 und 408) im Kreise des Direktionskomitees den Wunsch gezeitigt hatte, die Finanzen der Gesellschaft dergestalt zu sichern, dass neuerliche freiwillige Sammlungen innerhalb der nächsten zehn Jahre nicht mehr notwendig werden. Demgemäss wurde mit seiner Zustimmung vom Direktionskomitee beschlossen, für die Kosten der Zeitschrift inskünftig Fr. 16.000 jährlich auszusetzen, gegen Fr. 19.200 jährlich im Durchschnitt der Jahre 1922—1924, und der Unterzeichnete hat sich mit den infolge dieser Kürzung der Mittel notwendig werdenden Einschränkungen (Reduktion des Umfanges der Zeitschrift und Kürzung der Mitarbeiterhonorare) einverstanden erklärt.

Er konnte jedoch seine Zustimmung nicht geben einem weitem Beschluss des Direktionskomitees, die Zeitschrift vom Jahrgang 1925 ab in Oktavformat, statt wie bisher in Quart, herauszugeben. Diesen Beschlusse hat sich der Redaktor widersetzt, weil die Änderung des Formates, wie von ihm bei Besprechung der Formatfrage im Direktionskomitee nachgewiesen, und wie seither durch die tatsächliche Gestaltung der Rechnungen bestätigt wurde, eine Verteuerung der Druckereikosten um über 10 % zur Folge haben musste, ohne dass irgendein ernstlich zu behauptender sachlicher Vorteil zugunsten dieser Mehraufwendungen geltend gemacht werden könnte. Bei einem mit Fr. 16.000 jährlich festgesetzten Kredit mussten folglich zur Deckung der allein durch die Formatänderung verursachten Mehrkosten diejenigen Ausgaben vermindert werden, die für Leistungen und Wert der Zeitschrift wesentlich ausschlaggebend sind. Die Zeitschrift erfuhr räumliche und sachliche Beschränkungen, welche durch blosser Herabsetzung des für sie bewilligten Kredites nicht notwendig gewesen wären. Insbesondere musste ausschliesslich infolge der Mehrkosten des Oktavformates die Konjunkturstatistik preisgegeben werden, und die Fortführung des Repertoriums der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik liess sich nur durch eine weitere Kürzung der Mitarbeiterhonorare ermöglichen.

Diese, gegen sein Votum und ohne die von ihm gewünschte vorherige Befragung der Mitgliederversammlung beschlossene Massnahme, die erwiesenermassen Mehrkosten statt Ersparnisse, und Minderleistungen ohne solchen gegenüberstehende Gewinne bewirkte, glaubte der Unterzeichnete nicht vertreten und die entsprechende Redaktionsführung nicht mit seinem Namen decken zu dürfen. Deshalb hat er seinen Rücktritt von der Redaktion auf Ende des Jahres 1925 erklärt.»

Basel, den 2. Oktober 1925.

Landmann.

Der Präsident fügt bei, dass er, obwohl er sich der Mehrkosten wegen zurzeit gegen die Formatänderung ausgesprochen, gleichwohl die Meinung vertreten habe, das Direktionskomitee sei zum Entscheid in der Formatfrage zuständig, ohne vorher die Mitgliederversammlung befragt zu haben.

Prof. Dr. Saitzew beantragt, Herrn Prof. Landmann das nachstehende Dankschreiben zu senden. Die Versammlung stimmt dem Antrage einstimmig bei.

Zug, den 11. Oktober 1925.

Herrn Professor Dr. *Julius Landmann*, *Basel*.

Sehr geehrter Herr Professor!

Die in Zug versammelten Mitglieder der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft haben von Ihrer Erklärung an die Mitgliederversammlung Kenntnis genommen, durch die sie über die Gründe Ihres Rücktrittes als Redaktor der Zeitschrift für Schweizerische Statistik und Volkswirtschaft unterrichtet werden. Sie bedauern lebhaft, dass die zwischen Ihnen und dem Direktionskomitee entstandene Meinungsverschiedenheit in der Frage des Formats der Zeitschrift zu Ihrem Rücktritt geführt hat und empfinden schmerzlich den Verlust, den die Gesellschaft hierdurch erleidet.

Da bei der gegebenen Sachlage Ihr Entscheid unwiderruflich ist, bleibt der Mitgliederversammlung nur noch übrig, Ihnen den aufrichtigen Dank für Ihre Dienste als Redaktor der Zeitschrift auszusprechen. Sie haben in Ihrer zwölfjährigen Tätigkeit aus der Zeitschrift ein reichhaltiges und wissenschaftlich hochstehendes Fachblatt geschaffen, das zunehmende Anerkennung und Verbreitung gefunden hat. Dass Sie das Arbeitsgebiet der Zeitschrift nach der Richtung erweitert haben, die durch die Titeländerung im Laufe Ihrer Amtsführung zum Ausdruck gebracht worden ist, verdient besondere Anerkennung.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Professor, den Ausdruck unserer vollkommenen Hochachtung

Namens der Mitgliederversammlung:
Der Präsident: Prof. **F. Mangold**.

Aus der Diskussion, auf deren Wiedergabe im Protokoll auf eine unwidersprochen gebliebene Anregung hin verzichtet wird, hat sich ergeben, dass das neue Format im allgemeinen begrüsst worden ist.

Prof. Schorer übernimmt den Vorsitz an Stelle des sich in den Austritt begebenden Präsidenten und teilt mit, dass das Direktionskomitee einstimmig beschlossen habe, Prof. *Mangold* für die Jahre 1926—1928 als Redaktor vorzuschlagen. Die Versammlung wählt mit 24 Stimmen gegen 3 leer eingelegte Zettel den Vorgeschlagenen.

Prof. Mangold dankt für die ehrenvolle Wahl und erklärt, dass es keine leichte Sache sei, nach der bisherigen so vorzüglichen Leitung der Zeitschrift durch Prof. Landmann die Redaktion weiterzuführen, und bittet um die Mitarbeit der Fachkollegen.

Wahl des Direktionskomitees

Die Wahlen erfolgen geheim.

Der Präsident gibt bekannt, dass das Komitee als neues Mitglied Herrn Nationalrat Dr. E. Hofmann, Regierungsrat in Frauenfeld, vorschläge, zurzeit Vizepräsident des Nationalrates, Mitglied der eidgenössischen statistischen Kommission und Verfasser einer Reihe wirtschafts- und sozialpolitischer Untersuchungen. Frl. Dr. Schmidt, unterstützt von Frl. Dr. S. Schneider, schlägt die Herren Prof. Dr. Grossmann und Prof. Dr. Saitzew vor, da die jüngern Mitglieder aus der Zusammenkunft mit unsern Professoren jeweilen reiche Anregung mit nach Hause nehmen.

Im 1. Wahlgange erhalten Stimmen die Herren:

1. Brüscheiler	23	7. Prof. Grossmann	8
2. Prof. Milliet	25	8. Prof. Saitzew	8
3. Dir. Dr. M. Ney	23	9. Nationalrat Hofmann	6
4. Prof. Rappard	25	10. Prof. Mangold	2
5. H. Schneebeli	23	11. Dr. O. H. Jenny	1
6. Prof. Schorer	23		

Das absolute Mehr beträgt 13. Die ersten sechs Herren sind gewählt.

Im zweiten Wahlgange erhalten Stimmen die Herren:

Nationalrat Dr. Hofmann	14	Prof. Dr. Grossmann	4
Prof. Dr. Saitzew	7	Dr. O. H. Jenny	1

Herr Nationalrat Dr. *Hofmann* ist gewählt.

Wahl des *Präsidenten*:

Der Präsident teilt mit, dass das Komitee Herrn Prof. Schorer vorschläge. Prof. Schorer dankt für die Ehrung und verzichtet zugunsten des Herrn Nationalrat Hofmann. Von anderer Seite wird Dir. Dr. Ney vorgeschlagen. Herr Dir. Ney erklärt, wenigstens diesmal wegen vieler Arbeit eine allfällige Wahl nicht annehmen zu können.

Im 1. Wahlgange erhalten Stimmen die Herren:

Prof. Schorer	12
Dir. Ney	7
Nationalrat Hofmann	4
Prof. Rappard	1
	<hr/>
	24
Leer	3

Das absolute Mehr ist 13. Niemand gewählt.

Im 2. Wahlgange erhalten Stimmen die Herren:

Prof. Schorer 15 Dir. Ney 11 Prof. Rappard 1

Prof. *Schorer* ist als Präsident gewählt, verdankt die Wahl und spricht den Wunsch aus, alle Mitglieder möchten sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden.

Versammlungsort 1926. Der Präsident Prof. Mangold schlägt als nächstjährigen Versammlungsort Basel vor, wo vom 1. Juli bis 15. September eine grosse internationale Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung stattfindet; immerhin solle der Vorschlag noch nicht als endgültig betrachtet und dem Komitee noch freie Hand gelassen werden. Die Versammlung stimmt zu.

Verschiedenes und Allfälliges. Dr. Schwarz spricht namens der Versammlung dem scheidenden Präsidenten den Dank für seine Dienste aus.

Schluss der Versammlung um 7³/₄ Uhr.

F. M.